

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sommer- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitager,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 240.

Donnerstag den 13. October.

1898.

Landrath v. Puttkamer und der Kriegerverein.

Aus Solmsmünde schreibt man uns. Kurz vor dem Reichstagswahltag fand eine Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins statt, in welcher der damalige Vorsitzende, der königl. Hofsenbauschreiber Bühr, in einer patriotischen Ansprache über Parteipolitik sprach und die Versammlung auf forderte, für die bisherigen konstitutionellen Abgeordneten die Wahl zu stimmen. Als ein Vereinsmitglied, Walter F., auf den § 9 des Vereinsstatuts aufmerksam machte, nach welchem die Erörterung von Politik und Religion in den Vereinsitzungen ausgeschlossen sei, ließ sich der Vorsitzende sofort dem Antrag, den Kameraden F. als Ehrenfried aus dem Verein zu entfernen. Die Versammlung lehnte den Antrag entschieden mit allen gegen zwei Stimmen ab. Einige Zeit darauf haben der Stolper Landrath, Geh. Reg. Rath v. Puttkamer und der Stolper Bezirkscommandeur durch den hiesigen Amtsvorsteher und den hiesigen Kriegervereinsvorsitzenden den Kameraden F. dahin vernehmen lassen, ob er sich in einem Aneignepredigt äußern habe: „bei der Stichwahl eher für einen Sozialdemokraten, als für einen bündlerischen Agitator zu stimmen“ und für welchen der aufgestellten Candidaten des Wahlkreises F. wohl gestimmt habe? Die hiesigen Sozialdemokraten sind verhöhnt worden, ob F. mit ihnen politisch im Verkehr stehe. Der Kamerad F. rednet sich zur national-liberalen Partei. In der am jüngsten Mittwoch stattgefundenen Generalversammlung des Kriegervereins verlas der Vorsitzende ein mehrere Seiten umfassendes Schriftstück des Stolper Landraths, nach welchem derselbe im Einverständnis mit dem Stolper Bezirkscommandeur den hiesigen Kriegerverein aufzulösen, den Kamerad F. und den Führer G. aus dem Verein auszuschließen, widrigenfalls er — der Stolper Landrath — gewillt sei, die Auflösung des Kriegervereins anzuordnen. Als Motiv zur Ausschließung des F. waren verschiedene Gründe angegeben, die in der Versammlung aber als unrichtig erwiesen wurden. Dem Führer G. war zur Last gelegt, daß er bei der Stichwahl im Auftrage des liberalen Wahlcomittees das Wahllokal eines ländlichen Wahlbezirks überwacht und mit Sozialdemokraten, die desselbe beabsichtigten, den Weg in Gemeinschaft zurückgelegt habe. Das letztere erwies sich als unzutreffend. Dieser landrätliche Antrag rief unter den Versammelten eine große Aufregung hervor, und beschloß die Generalversammlung mit Stimmeneinheit, daß die beiden Kameraden nach wie vor als Mitglieder dem Vereine angehören sollen, da nach den Satzungen des Kriegervereins die Mitglieder ihren Verein selbst leiten und nur aus ihrer Mitte ein Auflösungsantrag eingebracht werden könne, wozu jetzt kein Grund vorliegt.

Politische Uebersicht.

Zur internationalen Schamfung der Anarchisten liegen, wie der „Mittl. Allg. Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, für die in Aussicht genommene Konferenz angeblich bereits drei Vorschläge vor; sie betreffen dem Vernehmen nach die Unterdrückung aller Anarchistenblätter, die Ausweisung fremder Anarchisten und die Herbeiführung eines summarischen Verfahrens in Anarchistenprozessen. — Aus der Schweiz ausgewiesen hat der Bundesrath auf einen Bericht des Bundesanwalts hin neuerdings sechs Anarchisten italienischer Herkunft.

Frankreich.

Ueber die Fashodafrage wird, wie Wolffs Bureau aus Paris meldet, ein französisches Selbstbuch sojehlich beim Zusammenritt der Kammer vertriebt werden. — Bemerkenswert ist eine Mittheilung des „Matin“, die daß französische Regierung die Marchand'sche Ex-

pedition organisiert, ihre Route vorgeschrieben und ihr Ziel bestimmt hat. Ein ähnlicher Fall, wie jetzt mit Marchand, ereignete sich zur Zeit, als Lord Rosebery im Amt war. Der französische Commandant Doute hatte am mittleren Niger gegenüber Bafisso eine Stellung eingenommen. Lord Rosebery protestierte energisch, und Marchand antwortete mit der Erklärung, Doute sei nur ein privater Reisender. Doute aber beging nach seiner Rückkehr nach Frankreich die Infraction, seine Instruction zu veröffentlichen, woraus man erlah, daß er nur ganz genau das angeführt hatte, was ihm von der französischen Regierung aufgetragen worden war. Die französische Regierung ward also schwer dazu zu bewegen und saum dazu Willens sein, Fashoda aufzugeben. Es kommt noch hinzu, daß es sich keineswegs bei der Fashodafrage um Fashoda allein handelt, sondern auch um die hinter Fashoda liegende Provinz Bah-el-Ghazal, die Sultan Rascha für die reichste Provinz des ägyptischen Sudan erklärte. Im Mai 1894 wurde diese Provinz an den Souverän des Congo-Landes abgetreten, König Leopold von Belgien gab aber später Frankreich die Verhinderung, diese Provinz nicht bezogen zu wollen. Der jetzt nach Frankreich zurückgekehrte Gouverneur der Provinz Mobanghi Kotard, hat zuerst die Wasserscheide zwischen Congo und Nil überschritten, er hat vor mehr als einem Jahr bei Zambira am Suchflusse einen Posten errichtet, und noch andere Orte in Bah-el-Ghazal sollen von Franzosen okkupirt sein. Marchand's Expedition ist nichts weiter als eine Fortsetzung der Kotard'schen Expedition, und das einzige Ziel ist der „Nil français“, wie man den weißen Nil schon vor Monaten in Frankreich gestaut hat.

Spanien und Amerika.

Der Ministerrath erließ neue Instructionen für die Pariser Friedensconferenz in Betreff der Philippinen. Bis zum 16. November sollen 18000 frante Soldaten von Kuba nach Spanien zurückgeschafft werden. Die Einschiffung der spanischen Truppen von Porto Rico nach der Heimath wird am 15. d. M. beendet sein. In einem Telegramm erstattete General Niox dem Kaiser auf den Vizekönig Inseln für beendet.

Türkei.

In Sachen Kretas ist die Antwort der Pforte auf die Kollektivnote der vier Mächte am Montag Abend den betreffenden Botschaften zugehakt worden. Dieselbe enthält die Annahme der Forderungen, drückt aber gewisse Wünsche aus. Was für Wünsche mögen das sein? — Wenn nunmehr auch der Sultan nachgegeben hat, ist es doch immer nicht sicher, ob die türkischen Truppen Ordnung pariren und ruhig abziehen werden. In Bosnien und Herzegowina hat J. das türkische Militär mit den Aufständischen in ähnlichem Fall gemeinsame Sache gemacht. Die vier Mächte sind auf alle Eventualitäten vorbereitet. Wie der „Pol. Corr.“ aus London gemeldet wird, soll eine etwaige Aktion gleichzeitig von allen Botschaften begonnen werden, und zwar: in Sitia, Hierapetra und an der Küste von französischen, in Kifano und an der Westküste vom italienischen, in Kethymo und dessen Alitorale vom russischen und in Kandia (Gerasseion) vom englischen Oberbefehlshaber. Die Operationen in Kanae, dem Sitz des Admiralsrathes, werden von diesem direkt geleitet werden. Die Kabnethe von Petersburg, Paris und London haben für alle Fälle beschloffen, ihre Truppenabteilungen auf je 2200 Mann zu erhöhen. Da England bereits nahezu 5000 Mann auf der Insel Longentritt hat, so dürfte damit die internationale Landmacht auf etwa 11600 Mann gebracht werden.

Serbien.

Der König von Serbien wurde am Montag Mittag in Wien vom Kaiser von Oesterreich empfangen, der ihm im Laufe des Nachmittags einen Gegenbesuch abstakete. Der König reiste abends nach Belgrad zurück.

Ostien.

Ueber das reactionäre Gebahren der neuen chinesischen Regierung bringt die „Times“ aus Peking die Meldung, es sei eine Verordnung ergangen, durch welche die heimische Presse unterdrückt wird und die Herausgeber von Pressezeugnissen zur Bestrafung gezogen werden. Alle Beamte, welche Denkschriften zu Gunsten der Reformen unterzeichnet haben, sind aus ihren Aemtern entlassen worden. Das Administrationamt ist abgeschafft worden. — Aus Shanghai wird der „Times“ gemeldet, Suang, welcher kürzlich zum Gesandten in Japan ernannt werden sollte, sei wegen Theilnahme an der Reformbewegung verhaftet worden. Wie das Blatt weiter meldet, seien die in der letzten Zeit erlassenen Verordnungen auf Befehl der Kaiserin allein ergangen, deren allgemeine Verfolgung der Fortschrittler ein wahres Regiment des Schreckens bilde.

Deutschland.

Berlin, 12. Oct. Der Kaiser hörte gestern Morgen den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts und nahm darauf einen Bericht über einen Mandatvertrag des 7. Armee-corps durch Oberst v. Einem, Abtheilungschef im Kriegsministerium, entgegen. Später verabschiedete sich der Kaiser auf dem Bahnhof von Potsdam von dem Großfürsten Wladimir von Rußland nebst Gemahlin und Tochter, welche sich nach Neu-Strelitz begeben. Um 12 Uhr begaben sich der Kronprinz und die Prinzen Citel Friedrich und Adalbert nach Plon. Das Kaiserpaar reiste mit Gefolge gestern Abend 11 Uhr nach Kamenz ab, um morgen an den dortigen Trauerfeierlichkeiten theilzunehmen und dann die Reise nach dem Orient anzutreten. Das Gefolge der Kaiserin bilden Oberhofmeisterin Gräfin v. Brodors, Hofstabschef Gräfin v. Keller, Hofdame Gräfin v. Gerzdorff, Oberhofmeister Freiherr v. Mirbach, Vize-Ober-Ceremonienmeister von dem Knefbeck. Im Gefolge des Kaisers befinden sich Ober-Hof- und Hausmarschall Graf v. Cullenburg, Ober-Stallmeister Graf v. Bebel, Hausmarschall Febr. v. Lycker, Generalarzt Dr. v. Leuthold, Oberstabsarzt Dr. Berg, Generaladjutant Generalleutnant v. Pleßen, General à la suite Generalmajor v. Kessel, General à la suite Generalmajor v. Scholl, Flügeladjutant Oberst Macanen, Flügeladjutant Oberleutnant v. Prigelwitz, Generaladjutant General der Infanterie v. Hahnle, Chef des Militärkabinetts, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, Chef des Civilkabinetts, Admiral à la suite Contre-Admiral Febr. v. Soden-Hibran, Chef des Marinekabinetts, Staatssecretär des Auswärtigen Amtes Staatsminister v. Bülow, Wirkl. Legationsrath Klemm, ferner Generalinspicientent Dr. Dyander und Prof. Knackfuß. Von Konstantinopel aus treten hinzu Botschafter Febr. Marschall v. Bieberstein, Dragoman Graf Müllner, Hauptmann Morgen. In Halle tritt hinzu Professor Dr. Moritz. — Der Großherzog von Vaden reiste heute Abend nach Süddeutschland ab. — Gestern abend 9 Uhr erfolgte in Kamenz in aller Stille die Ueberführung der Leiche der Prinzessin Albrecht von der Schloßkapelle nach der evangelischen Kirche, wo während der Nacht Förster die Wache halten. Zahllose Beileidstelegramme und Kranzbinden sind bereits eingetroffen. An der morgigen Trauerfeier werden Absandte fast aller deutschen Höfe theilnehmen. Die Leiche wird vorläufig in dem nach dem Schloß zugehörigen Seitenportal der evangelischen Kirche beigesetzt. — Staatssecretär von Bülow verließ gestern Abend Berlin, um auf Befehl des Kaisers denselben auf der Drientreise zu begleiten. Während der Dauer der Abwesenheit übernimmt der Unterstaatssecretär Febr. v. Richtig den Leitung des Auswärtigen Amts.

— (Dem Herzog von Meiningen) ist ein kleiner Unfall zugefallen. Bei einer Ausfahrt von Schloß Altenstein wurde er beim Umsteigen

Bahnübergang aus dem Wagen geschlendert und an der linken Seite und am linken Arm verlegt. Bis jetzt scheint der Unfall eine ernste Bedeutung nicht zu haben. Nach neuesten Meldungen kann der Herzog sich frei bewegen, er ist bei guter Stimmung.

(Graf Wilhelm Bismarck.) In Königsberg ist die Thatsache sehr aufgefallen, daß der Kaiser während seines Aufenthalts in Rom nicht den Oberpräsidenten Grafen Wilhelm Bismarck zu sich entboten hat, daß dagegen Graf Dönhoff-Friedrichstein, der nach dem Rücktritt des Grafen Stolberg vom Oberpräsidium in Frage kam, seine Aufwartung dajelbst machen konnte. Graf Dönhoff wurde bekanntlich vom Kaiser durch das Telegramm „Recht wie ein Edelmann gehandelt“ ausgezeichnet, als er im Gegensatz zu den einflussreichsten seiner ostpreussischen Standesgenossen für den Handelsvertrag mit Russland stimmte. Der Umstand, daß Graf Bismarck nicht empfangen wurde, wird durch die verstimmen- den Vorgänge nach dem Hinrücken des Fürsten Bismarck in Friedrichruh erklärt.

(Die Abberufung des preussischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl) bedeutet, wie die Regierung in der „Köln. Zeitung“ ausführen läßt, keinen Abbruch, aber einen Beweis für die Trübung der früher so freundlichen Beziehungen. „Recht friedlich und zeitweise sogar bis zu einer gewissen Wärme habe sich das Verhältnis zwischen Deutschland und dem Vatikan gestaltet und entwickelt, bis vor Kurzem französische Treibereien die erste Störung herbeiführten.“ Auch dann aber habe der Vatikan auf die Frage des deutschen Geschäftsträgers um Aufklärung „ohne Weiteres in entgegenkommender und bescheidiger Weise“ Antwort erhalten, nach der man in Berlin annehmen konnte, „daß man in Rom keineswegs ernstlich beabsichtige, sich für die französischen Ansprüche ins Zeug zu legen, daß man es Frankreich vielmehr überlassen werde, seine angeblichen Rechte selbst zu verfechten.“ Deutscherseits, so heißt es in der offiziellen Erklärung der „Köln. Ztg.“ weiter, „glaube man, diesen Erklärungen volles Vertrauen entgegenbringen zu können, und nahm als selbstverständlich an, daß der heilige Stuhl, ebenso wie auf jeden Protest gegen die deutsche Auffassung verzichtete, auch alles unterlassen werde, was geeignet scheinen konnte, die französischen Forderungen, sei es auch nur moralisch, zu unterstützen. Nun hat sich leider herausgestellt, daß es der französischen Partei im Vatikan gelungen ist, die päpstliche Politik auf eine Bahn zu lenken, die dieser Voraussetzung nicht entspricht.“

(Reform des Landtagswahlrechts?) Die getrige Konferenz des Fürsten Hohenlohe mit dem Abgeordneten Dr. v. Miquel soll mit Reformsverschiedenheiten über die Notwendigkeit einer Reform des Landtagswahlrechts zusammenhängen.

(Sozialdemokratisches.) Für die „Zielbewußten“ in der Sozialdemokratie giebt es bekanntlich nichts erträgliches, als die Anknüpfung gesetzlicher oder Verwaltungsmaßregeln, die die „Genossen“ aufreizen und zwingen, aller Meinungsverschiedenheiten über Taktik u. s. w. in den Hintergründ trennen zu lassen. Der Parteileitung ist es denn auch sehr unerwünscht, wenn die liberale Presse von der sich allmählich vollziehenden „Mauerung“ der Partei spricht und warnend diesen Prozeß durch Ausnahmemaßregeln zu verlangsamen. Unter diesen Umständen versteht man, daß der „Vorwärts“ des Herrn Liebmann in einem Rückblick auf den Stuttgarter Parteitag den roten Rappen herausgeschliffen und versichert: „Die prinzipiellen und tatsächlichen Anschauungen, welche in Stuttgart zu Tage traten, sind dieselben, welche die Partei stets geleitet haben.“ „Die Sozialdemokratie ist, was sie war und sie wird bleiben, was sie ist.“ Um die Komodie vollständig zu machen, beruft sich die gesammte reaktionäre Presse, die für Ausnahmemaßregeln u. s. w. schwärmt, mit der ernstesten Miene auf das Zeugnis des „Vorwärts“.

Zu den Landtagswahlen.

— Eine feindsinnige Wählerversammlung des 3. Berliner Wahlkreises beschloß gestern die Wiederaufstellung der bisherigen Abgeordneten Birchow und Andree. Ein Theil der Lehrer kündigte Wahlenthaltung an.

— Im Wahlkreise Minden-Lübbecke ist zwischen der freisinnigen Volkspartei und der nationalliberalen Partei ein Kompromiß abgeschlossen worden, auf Grund dessen die Herren Cigarettenfabrikant August Wenden in Lübbecke (frei, Volkspartei) und Justizrat v. Gorden in Berlin, früher Rechtsamwalter in Minden und Deputirter (nationallib.), als Kandidaten aufgestellt worden sind.

— Ein Zusammengehen aller Deutschen bei der Landtagswahl im Kreise Thorn ist ge-

scheitert. Eine Wählerversammlung der Konfessionen zu Antsee hielt an den bisherigen Abgeordneten Meister (fr.) und Sieg (natl.) für Thorn-Kulm-Briesen fest und gestand den Nationalliberalen die eigene Nominierung eines Kandidaten nicht zu. Die Nationalliberalen wollen nun mit den Freisinnigen zusammengehen. Als Kandidaten der letzteren sind in Aussicht genommen: Gutsdamer, Dommers-Woray und Stadtrath Ritter. Die Nationalliberalen des Wahlkreises Thorn wollen von der Candidatur des jetzigen nationalliberalen Abg. Sieg nichts mehr wissen, da sie Herrn Sieg nur dem Namen nach für nationalliberal, in Wirklichkeit aber für einen extrem agrarischen Konfessionellen halten.

— Nachdem die konfessions-antifemilichischen Kandidaten im 3. Berliner Wahlkreise, Ulrich und Bregel, sich für die „Erhaltung sämtlicher Volksrechte, speziell für die volle Aufrechterhaltung des verfassungsmäßig gewährtesten Vereins- und Versammlungswesens“ erklärt haben, stimmen auch die Christlich-Sozialen für dieselben. Und die Konfessionellen?

Volkswirtschaftliches.

(Zu der Behauptung der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß für die Einfuhr von Schweinen alle Grenzen mit Ausnahme von Dänemark, Schweden und Norwegen und Rußland offen ständen, bemerkt die „Kieler Ztg.“: „Wenn die „Nordd. Allg. Ztg.“ wenigstens sagen wollte, warum die Grenze gegen Dänemark noch immer gesperrt ist. In Dänemark sind, wie nach amtlichen Angaben feststeht, keine gefährlichen Seuchen unter den Schweinebeständen vorhanden, ja, es wird von kundiger Seite behauptet, daß der Gesundheitszustand der dänischen Schweine besser ist als der der deutschen. Wir wiederholen also die Frage: Warum wird das Einfuhrverbot vom 21. Dezember 1895 noch aufrecht erhalten, da die Ursachen, welche es hervorgerufen, nicht mehr vorhanden sind?“ Die „N. A. Z.“ hat weiterhin angeführt, daß die Großhandelspreise verhältnismäßig wenig gestiegen sind, die Preise für Schweinefleisch im Kleinhandel nicht unbedeutend, „Es ist geradezu empörend“, entgegnet darauf die „Kieler Ztg.“, daß ein Blatt wie die „N. A. Z.“ über die tatsächlichen Vorgänge so wenig unterrichtet ist. Die Wahrheit ist, daß in Kiel die Schweinepreise im Großhandel seit 1896 um mehr als 31 Prozent gestiegen sind. Nach den zuverlässigen Feststellungen betragen die Großhandelspreise für Schweine in den ersten 8 Monaten der letzten drei Jahre im Durchschnitt 38 1/2, 40 und 44 Mk. Ist es da zu verwundern, wenn die Preise im Kleinhandel steigen und der Arbeiter die 31 prozentige Preissteigerung im Kleinhandel sich an seiner Fleischmahlung absparen muß?“

Provinz und Umgegend.

[Halle, 11. Oct. In den letzten Tagen sind hier eine ganze Anzahl Selbstmorde gemeldet worden: Der 41 Jahre alte Maurer Gerhardt von hier erschloß sich mittels Gewehrs auf unserm Südfriedhof. Die 62 Jahre alte verheiratete Rothschmiedemeister Gräbner geb. Schmidt hier erhängte sich in ihrer Wohnung. Die Frau Haale geb. Müller von hier machte ihren Leben durch Ertrinken in der Saale ein Ende. Der Oeconomieverwalter Biervogel von hier suchte und fand seinen Tod in der Saale. Der Grund des freiwilligen Scheiterns aus dem Leben ist in den vorliegenden Fällen schwer anzugeben.

[Erfurt, 11. Oct. Während gestern Abend gegen 6 Uhr die Frau des Gärtners R. Hädtel, sowie deren Tochter in der Nähe der Glockengasse auf der Anbrechtsstraße lebten, lief das 2 1/2 Jahre alte Töchterchen Gertrud Hädtel direkt auf einen Straßenbahn-Motorwagen zu. Zwar bremste der Wagenführer, ein sogenannter „Widser“, sofort, allein das Unglück war geschehen. Mit eingedrückttem Kopfe lag das Kind tot neben dem Geleise. Die Augenzeugen bekunden, trifft den Wagenführer keine Schuld.

[Erfurt, 10. Oct. In der Nacht vom Sonntag zum Sonntag entstand in der Nähe der Viehrampe auf dem hiesigen Überbahnbofe auf einem offenen Güterwagen eine Explosion mehrerer Petroleumfässer und anderer mit Explosivstoffen gefüllten Ballons, so daß hohe Flammen entzünd wurden. Die Eisenbahnarbeiter machten sich sofort an die Löschung des Brandes, die ihnen auch gelang. Die Ursache der Explosion, sowie der Schaden, der durch sie hervorgerufen wurde, konnte noch nicht festgestellt werden.

[Aßchersleben, 9. Oct. Der auf den anhaltischen Kohlenwerken in Frose (Anhalt) angestellte Steiger Biervogel wurde gestern Vormittag im Kohlenhachte von der Förderseile

zermalmt; wahrscheinlich hat er, als das Förderseil signal bereits gegeben war, die Förderseile noch betreten wollen.

[Saalfeld, 7. Oct. Der Kreisinspector in Saalfeld hat in seinem Jahresbericht für 1897/98 auch den rabelnden Lehrern einige Worte gewidmet, die in weiteren Kreisen interessieren dürften. Es heißt da u. a.: „Einen unerfreulichen Einfluß übt auch der Nachfabrikant auf die jungen Lehrer aus. Nicht nur belasten sie sich mit den verhältnismäßig hohen Anschaffungskosten, sondern sie werden auch von dem Wanken in ihren heimathlichen Bezirken abgehalten. Mit dem Wank immer an die Landstrasse gebunden, können sie den Blick nicht links noch rechts wenden, können weder die Pflanzen- noch Thierwelt beobachten, alles Heimathkundliche bleibt dem Nachfabrikant absteht und unbeachtet liegen. (?) Und das bedeutet nach meiner Ansicht einen großen Verlust, ganz besonders für einen Lehrer, der das geographische Gebiet seines Wirkungskreises unablässig durchforschen sollte, so daß es für ihn und dadurch für seine Schüler immer reicher und interessanter würde.“

[Langensalza, 9. Oct. Der Dachdecker Schwardt stürzte gestern Nachmittag gegen 5 Uhr vom Dache des Hauses Kreuzengasse 7 und brach das Genick.

[Eisenberg, 5. Oct. Seit ungefähr 14 Tagen hängen in allen Schanzwirtschaften und Brauereien die gedruckten Listen von 24 Steuer- und Schulgeldrestanten aus. Diese faulen Zahlern dürfen weder Bier noch andere spirituelle Getränke verabfolgt werden. Drei haben schon vorgezogen, zu bezahlen und deshalb sind ihre Namen überlistet worden.

[Mühlhausen, 10. Oct. In Niederdorf wurde gestern und vorgestern das Erntedankfest gefeiert. Bei der am Sonnabend Abend im Gasthause der Wittwe Kleinschmidt veranstalteten Feilichfeier sang der 32 Jahre alte Arbeiter Michael Liebert während des Tanzens plötzlich um und war sofort tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein schnelles Ende bereitet. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und 5 Kinder.

[Duedlinburg, 9. Oct. Der Befalozzverein der Provinz Sachsen, der am 30. Sept. sein 36. Geschäftsjahr vollendete, verzeichnet am demselben zu der Kasse für ordentliche Unterstühtungen an Beiträgen der ordentlichen Mitglieder 35 181 Mk., an Vermögenszinsen 1170 Mk., durch die zweite Kasse aus industriellen Unternehmungen etwa 5250 Mk. An Bestand aus dem Vorjahre waren vorhanden 3957 Mk. Berausgab wurden zu ordentlichen Unterstühtungen 41 250 Mk., sodas diese Kasse mit einem Bestande von 3546 Mk. abschloß. Die Einnahme der Kasse für außerordentliche Unterstühtungen setzt sich zusammen aus den Beiträgen der Ehrenmitglieder, 5792 Mk., und den Zinsen im Betrage von 2563 Mk. Die Ausgabe dieser Kasse belief sich auf 8557 Mk. und schloß dieselbe mit einem Bestande von 499 Mk. ab.

Vermischtes.

(Die Kaiserin auf der Reise des Kaisers) mit dem jetzt angehenden Ausflug nach Neuyork lautet sich, wie die „Allg. Ztg.“ schreibt, eng an die Reife des Kaisers Friedrich im Herbst 1869. „Auf das jugendlich empfangliche Gemüth des damaligen Prinzen Wilhelm machte die entsetzliche Verheerung, die der Krieg in seine mit den Kindern in Cannes wohnende Gemahlin sandte und nachher mündlich ergänzte, einen unaußersichtlichen Eindruck. Der Wunsch, einmal dieselbe Fahrt zu machen, wie damals sein Vater, wohnete seit Jahr und Tag tief im Herzen des jetzigen Kaisers und hieran erntet zu erimern, ist um deswillen nicht ganz überflüssig, weil von der einen und der anderen Seite immer wieder berichtet wird, der Kaiserin auf der Reise ein ganz anderer Charakter unterzulegen, als thatsächlich geschah.“

(Die Hochzeit ohne Brauttag.) In Altona sollte vor einigen Tagen die Verlobung des spanischen Konsuls a. D. Marty mit D. in Delogelone wohnenden verwitweten Frein v. B. stattfinden. Zum allgemeinen Erstaunen kam aber der Brauttag nicht zum ansetzen. Frein v. B. ist ein gebürtiger Spanier und hat sich in deutsche Sprache gelehrt, die anwendende Seite von Hamburg und Altona geht in deutsche Sprache. Als bereits zwei Stunden verstrichen waren, erhielt, wie die „N. S. Ztg.“ schreibt, die Frein ein Telegramm aus Köln: „Ob wenig wohl, verzicht mein nicht. Marty.“ Die Gäste zogen sich schnell zurück. Marty, der übrigens thatsächlich früher spanischer Konsul war, kam vor etwa fünf Monaten nach Altona und wohnt seit der Zeit in einem Hotel „den Ranges“. Er wurde in die Gesellschaft einquartiert und machte so die Bekanntschaft vieler Offiziere und anderer angesehenen Herrn. Fast von jedem seiner Bekannten ließ er sich eine Summe Geldes, die sich manchmal auf 5000 Mark belief. Die Frein v. B. aber er sah einen Heirathsantrag machte, beschwandelte er auf diese Weise um 8000 Mark. Bisher ist es nicht gelungen, den spanischen Bräutigam zu finden.

(Ein Engländer in Berlin.) Ein Engländer einen Brief zu „Daily Graphic“ veröffentlicht ein Engländer einen Brief über einen Ausflug nach Klautenburg und in des umliegenden deutsche Gebiet, zu dem er von Berlin heimlich eingeladen worden war. Wie entnehmen daraus folgende Stellen: „Das erste, was mir in Klautenburg auffiel, war die überaus schöne Aussicht aller Dinge. Die Baracken waren so sauber wie das Bourbois. Die Baracken waren die schönsten, die ich je gesehen habe. Die Baracken waren so sauber wie das Bourbois. Die Baracken waren die schönsten, die ich je gesehen habe.“

Rester-Ausverkauf.

Um mit den sich tagtäglich ansammelnden **Resten** schnellstens zu räumen, habe ich mich entschlossen dieselben allwöchentlich zusammenzustellen und jeden Donnerstag mit bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf anzubieten.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

Heute Donnerstag den 13. d. M. erster Restertag.

Formulare zu
Zoll- Inhabterklärungen,
für Reisebewegungen nach dem Auslande, hält
vorrätig die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube Nr. 6.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.
Pfeifehaften
Eisenschloß, Sperrschloß
Automatenstempel,
Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Privats
Kassensiegel, Gläser, Federmaschinen
Trockenstempelpressen
etc. etc.
27 Neulandstr.

Pflaumen
zum Ausbacken
Damm hinter Eichhorn's Ziegelei.
Frischer Schellfisch,
Bierländer Gänse und Enten,
junge Poulets,
ital. Maronen, Sektomer Nüßchen,
Schibenhonig
empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Langstiefeln
von gutem Nindleder in großer Auswahl.
Rich. Schmidt, Seitenbeutel 2.

In
Kleiderstoffen
einfachste bis feinste Genrés,
bringe besondere
Neuheiten
in glatt, carrirt, travérs,
gestreift
zur Empfehlung.
Preise billigst.
Adolf Schäfer.

A. L. Mohr's Margarine
besitzt nach Gutachten erster deutscher Oberricht
den besten Nährwert, Geschmack und Aroma
wie gute Butter und ist als vollständiger
Ersatz für feine Butter zu empfehlen.

Die
beste
Marke.
-FF-
70
Fig.
gesetzlich geschützt.
II. Sorte à Pfd. 60 Fig., III. Sort.
à Pfd. 50 Fig., IV. Sorte à Pfd. 40 Pfa
stets frisch zu haben im

Spezial-Geschäft
von Fabrikaten aus der Fabrik
von **A. L. Mohr.**
Zuh.: **A. Bauer,**
Merseburg, II. Ritterstraße 6a.

Kartoffeln,
gut gelesen, mehrere gute Sorten,
Centner 1 Mk. 80 Pf.,
feine Salatkartoffeln
Centner 2 Mk. 50 Pf.
verkauft fortwährend im Ganzen und einzeln
Fr. Freygang,
Neumarkt 68.

Für Fleischbeschauer
hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare
sowie vortätig die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube 5.

Montblanc

Roman
von
Rudolph Stratz.

Die „Gartenlaube“ eröffnet mit diesem neuesten Roman des
bekanntesten Schriftstellers wieder ein neues Quartal.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
Probe-Nummern der „Gartenlaube“ mit dem Anfang des neuen
Romans senden auf Verlangen gratis und franko die meisten
Buchhandlungen sowie direkt die Verlagsabteilung
Ernst Keil's Nachfolger o. m. b. H. in Leipzig.

Putz-Magazin

B. Pulvermacher,
Burgstraße 5. Merseburg. Burgstraße 5.
Grösstes
Damen-Hut-Spezial-Geschäft.
Billigste Preise. — Größte Auswahl.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab
Weisse Mauer 12c.
Frau Minna Seidenfaden.

Salzfleisch
ohne Knochen à Pfd. 65 Pf.
empfiehlt
A. Bauer,
II. Ritterstraße 6a.

Gesetzlich geschützt!
Postkarten-Loose
(D. R.-G.-M. Nr. 87239)
mit verschiedensten Ansichten.
Von 8000 Gewinnen sind die
Hauptgewinne
im Werthe von
50000 Mk.,
10000 Mk., 5000 Mk.
u. s. w. u. s. w.
Postkarten-Loose für
(Porto u. Gewinnliste 20 Pf.)
versenden
Th. Lützenrath & Co.,
Bahnhofstr. Nr. 29. Erfurt, Bahnhofstr. Nr. 29.

Heringe
10 Stück 50 Pf., in Schüsseln billiger,
marinierte Heringe
und **Büchlinge**
empfiehlt
A. Spelser's Nachf.

Mielhs-Contracte,
passend für Privatwohnungen, Geschäftstafeln etc.
mit angehängter Hausordnung hält vortätig
Th. Rössner, Buchdruckerei,
Delgrube Nr. 6.

Hansa
(Verein junger Kaufleute).
Heute, Donnerstag, den 13. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr,
Bersammlung
in der „Kaiser Wilhelms-Halle.“
Der Vorstand.

**Geflügelzüchter-
Verein.**
Freitag den 14.
d. M., abends 8 1/2
Uhr, im gold. Saal
Monats-
versammlung.
Hierbei Bericht über den letzten Verbands-
tag in Halle a. S. und Aufnahme neuer
Mitglieder.
Der Vorstand.

Restauration Jahr,
Gothardstraße.
Donnerstag Abend
Salzknochen.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Panorama.
Abbazia, Pola, Triune, Triest,
Südrussische Küste.

Hausbesitzer-Verein.
Donnerstag den 13. d. M.,
abends 8 Uhr,
Vierteiljährliche-Versammlung
in der „Reichskrone“.
Tagesordnung:
1) Mitteilungen.
2) Wahl der Rechnungs-Revisoren.
3) Bericht über den Wiesbadener Verbandstag.
4) Verschiedenes.

Theater Merseburg
(Reichskrone).
Donnerstag den 13. October
Gastspiel des Hrn. Henry Wrenst vom
Theaterfestspiel Dresden
Die Waife von Rowood.
Freitag den 14. October
Don Cesar.
(Operette).
Anfang 8 Uhr.

Restaurant „Hohenzollern“.
Schönes Vereinszimmer
mit neuem Instrument frei.

Reichskrone.
Heute Donnerstag Abend
Pökelknochen.

Subold's Restauration.
Heute Donnerstag
Schlachtefest.
Der Kindergarten bleibt von
heute ab bis Montag den 17. Oct.
geschlossen.
Merseburg, den 12. October 1893.

A. Weferling,
gevr. Kindergärtnerin.
**Bezirks-Deputations-
Verein**
von erster deutscher Versicherung-V.-G. für
Merseburg u. Bezirk unter gleichzeitigen
Bedingungen gesucht. Anfangs Gehalt
Mk. 1800. Offerten von solchen Herren
auch Nichtfachleuten, erbeten, denen an
Lebensstellung gelegen. Offerten unter
U a 63105 befördert **Rudolf
Mosse, Halle a. S.**

Ein ordentliches Schulmädchen wird als
ge sucht **Dammstraße 7111.**

Cine Aufwartung
sofort gesucht. **Consum-Verein, Wagnerstr. 2.**

Aufwartung
ge sucht. Näheres in der Erheb. d. Bl.
Eine **Brille** mit **Interual** ist von der
Welschenfelder Straße nach **Leuna** verloren
worden. Gegen Belohnung abzugeben
Preisversteigerung 14.
Dem Spürer u. Wichtigbauer zur Debat!
Schilt nicht mich und die Meinen,
Sieh erst auf Dich und die Deinen;
Findest Du nichts bei Dir und den
Deinen,
Dann komm zu mir und den Meinen.
N. P.
Hierzu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Gegen die kleinen Innungen hat der Handelsminister eine Verfügung an die Provinzialbehörden erlassen, welche durch die „Frankf. Btg.“ mitgeteilt wird. Die statistischen Erhebungen haben ergeben, daß eine auffallend große Zahl von Innungen mit geringer Mitgliederzahl besteht. Von den vorhandenen 7753 Innungen haben nicht weniger als 1579 Innungen noch nicht zehn und nicht weniger als 4172 Innungen noch nicht zwanzig Mitglieder. Der Gesetzgebung sei es nur darauf angekommen, möglichst viele leistungsfähige Innungen zu bilden, die nach der Zahl ihrer Mitglieder auch die Gewähr für die ordnungsmäßige Erfüllung der ihnen durch das Gesetz gestellten wichtigen Aufgaben bieten. „Erfahrungsgemäß zeigten die Innungen mit wenigen Mitgliedern in der Regel nichts auf dem Gebiete des Leistungsweises oder im Interesse der Förderung des Gewerbes, sondern beschränkten ihre Tätigkeit auf die Vermoaltung von Nebenrichtungen, z. B. Bierbelfassen, oder die Räumigung des von Alters her übernommenen verhältnismäßig nicht unbedeutlichen Vermögens, wobei vielfach eine mit den Vorschriften des Gesetzes nicht vereinbare Verwendung der Einkünfte beobachtet worden ist.“ Auch die Wahl von Mitgliedern der Handwerkskammern wurde durch das Bestehen der vielen kleinen Innungen erschwert, „ganz abgesehen davon, daß bei der nicht zu ungehenden Abhaltung des Stimmverhältnisses gerade den kleinen Innungen ein nicht zu redigierendes Übergewicht gegenüber den größeren Innungen und ein erhöhter Einfluß auf die Zusammenkunft der Handwerkskammern eingeräumt wird.“ Unter diesen Umständen und den Innungen die durch Gesetz vom 26. Juli 1897 vorgeschriebene Abänderung ihrer Statuten zu erproben, hält der Minister es für geboten, in eine nähere Prüfung über die Zulässigkeit des Fortbestandes der kleineren Innungen einzutreten. Wo daher die geringe Zahl der Mitglieder die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben dauernd erschwert, sei an die Innung die Aufforderung ergehen zu lassen, sich binnen einer bestimmten Frist aufzulösen, eventuell die Klage auf Schließung zu erheben.

Proviz und Umgegend.

Weiskensfeld, 11. Oct. Im benachbarten Weiditz ist infolge Genusses von Wasser aus einem verunreinigten Brunnen der Typhus ausgebrochen. Der Brunnen ist polizeilich geschlossen worden.
 Gardelegen, 10. Oct. Bei Gelegenheit der vorjährigen Hofjagden in der Leslinger Heide erfolgte betanlich die Ernennung des Prinzen Heinrich zum Chef der 2. Kreuzerdivision in den ostafrikanischen Gewässern und zwar mitten im Waldrevier auf dem Hengstehausplatz in der Nähe der Herrschaft, die von Krüger nach Born-Verlingen führt. Auf diesem Platz ist nun vor einigen Tagen ein Gedenkstein errichtet worden, der aus einem mächtigen, bei Verlingen gefundenen Granitblock besteht und der auf der gelichenen Seite in eingemeißelten Goldlettern die Inschrift trägt: „Hier ernannte Sr. Majestät der Kaiser und König Wilhelm II. am 19. November 1897 Allerhöchste seinen Bruder, den Kontre-Admiral Prinzen Heinrich von Preußen, königliche Hoheit, zum Chef der zweiten Division des zur Fahrt in die ostafrikanischen Gewässer bestimmten Kreuzergeschwaders.“ (Wiegt denn Verlingen bei Blyanz?)
 Vom Thüringer Walde, 9. Oct. Für die an der Schieferindustrie beteiligte Bevölkerung wird die Meldung von Interesse sein, daß die „Vereinigung für Schulgesundheitspflege in Berlin“ kürzlich einstimmig zu dem Urtheil gelangt ist, daß die Schiefertafel den kleinen U-B-Schützen für die erste Schulzeit unter allen Umständen erhalten bleiben muß. Von weiterem Interesse ist es gewiß, bei dieser Gelegenheit auch noch zu erfahren, daß man in der Schweiz, wo die Schiefertafel bereits abgeschafft war, zu derselben wieder zurückgekehrt ist. Den Gegnern der Schiefertafel sollten diese Thatfachen doch zu denken geben.
 Arendsee, 6. Oct. Ein Wunderdoctor, zu dem, ähnlich wie zu Schäfer Hst, zahlreiche Leidende pilgerten, um Heilung ihrer Leiden zu finden, hat in der Altmart von sich reden gemacht. Hier haben wir es indessen nicht mit einem Schäfer, sondern mit einem 25-jährigen jungen Manne zu thun, der sich dem Studium der Medizin zugewendet hatte, seines nervösen Leidens halber aber das Studium aufgeben mußte. Der Einfieler, Namens Wager, hatte in den Eyrlichen Tannen, unweit des Waldortes Arendsee, sein Asyl aufgeschlagen. Sein Heim wie seine Kleidung waren sehr primitiv;

Nur mit einem Hemd bekleidet, bewohnte der Einfieler eine künstlich geschaffene, mit Laub und Strauchwerk bedeckte Höhle. Er hielt sich für den Messias. Fortgesetzt wurde sein Heim „Magels Ruh“ benannt, von Kranken und Gesunden aufgesucht, um Rath bei dem Wunderdoctor einzufolgen. Schließlich hat aber die Behörde diesen Pilgerfahrten ein Ziel gesetzt, indem sie für die Ueberführung des Wundermannes in eine Nervenheilanstalt Sorge trug.

Localnachrichten.

Mersburg, den 13. October 1898.

Sind elektrische Glühlampen feuergefährlich? Man nimmt allgemein an, daß die elektrischen Glühlampen, weil sie von der Luft durch die Glasbirne vollständig abgegeschlossen sind, ohne jede Gefahr überall, z. B. auch zwischen Decorationsstoffen u. s. w., verwendet werden können. Nach einem im „Rancet“ mitgetheilten Versuche ist aber die von den Glühlampen ausgeführte Wärmemenge bedeutend größer als man denkt und sehr wohl ausreichend, am eine Entflammung hervorgerufen. Ein einfacher Versuch beweist die Richtigkeit dieser Behauptung. Legt man eine gewöhnliche Glühlampe in ein Gefäß, das mit einem kalten Wasser gefüllt ist, und setzt die Lampe dann in Betrieb, so wird das Wasser langsam erwärmt, und schon nach Verlauf einer Stunde scheidet es. Aber auch eine direkte Zündung läßt sich durch eine Glühlampe leicht bewerkstelligen, indem man sie in einen Haufen getämter Baumwolle legt. Schon nach ganz kurzer Zeit ist die Baumwolle verengt, und sehr bald tritt die Entflammung ein. Wird Celluloid mit einer brennenden Glühlampe in Verbindung gebracht, so entzündet es sich schon nach fünf Minuten. Durch diese Versuche ist der Beweis dafür erbracht worden, daß die Verwendung von Glühlampen, wenn sie mit leicht brennbaren Stoffen in Berührung kommen, nicht ganz ungefährlich ist.

Schulentlassung. Vor einiger Zeit ging durch die Presse die Nachricht von einer durch das Kammergericht am 17. December 1897 getroffenen Entscheidung, wonach mit dem Tage des vollendeten 14. Lebensjahres auch die Schulpflicht ihr Ende erreicht. Diese Entscheidung hat nicht für die ganze preussische Monarchie Gültigkeit, sondern ist nur gefällt worden in Bezug auf die Vorschriften der Schulordnung für Ost- und Westpreußen von 1845, deren § 2 lautet: „Der Schulunterricht dauert bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahre.“ Die Entscheidung betrifft lediglich den Bereich der angeführten Schulordnung. In den anderen Provinzen, wo das Landrecht Vorschrift ist, muß der regelmäßige Besuch der Lehrstunden in der Schule so lange fortgesetzt werden, bis das Kind nach dem Befunde des Ortschulinspectors die einem jeden vernünftigen Menschen seines Standes notwendigen Kenntnisse erworben hat. Es findet also eine förmliche Entlassung statt, entweder auf Grund der Entlassungsprüfung oder durch Befehdung eines von Lehrer und Ortschulinspectors vollzogenen Schulentlassungsgemeinschafts.

Darf die Frau ihres Mannes Briefe öffnen? Der gewiß seltene Fall, daß eine Frau, die entgegen dem ausdrücklichen Verbot wiederholt die Briefe ihres Ehemannes geöffnet hatte, wegen Verletzung des Briefgeheimnisses angeklagt wurde, beschäftigte dieser Tage das Hamburger Schöffengericht. Der Ehemann, der einen Ehecheidungsproceß gegen seine Frau führt, hatte Strafantrag gestellt, und die Frau, die sich zum Dessen der Briefe für berechtigt gehalten hatte, wurde zu 20 Mark Geldstrafe bzw. vier Tagen Gefängnis verurtheilt.

Sind die Lohnkellner (Aushilfskellner) versicherungspflichtig nach den Bestimmungen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes? Bisher hat in dieser Frage nicht so recht Klarheit gegewert, und in den Reihen der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer gingen die Meinungen darüber auseinander. Selbst interpellirte Beamte der Versicherungsanstalten wußten hievon nicht genauen Bescheid zu geben. Auf eine diesbezügliche Anfrage des „Verbandes deutscher Gastwirthschaftsgehilfen“ (Oktverwaltung Berlin) ist diesem vom Vorstande der Versicherungsanstalt Berlin nachstehender Bescheid zugegangen: „Personen, welche berufsmäßig Lohnarbeit verrichten, sind ohne Rücksicht auf die Dauer der Beschäftigung und die Höhe des Verdienstes versicherungspflichtig nach Maßgabe des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889. Diese Bestimmung findet auch auf die sogenannten Lohnkellner Anwendung, ob sie Montags Reparatur verrichten

oder nicht, ist unerheblich. Unerheblich ist ferner, ob sie Lohn empfangen oder auf Bezug von Trinkgeldern angewiesen sind. Die Verwendung der Beitragsmatten liegt demjenigen Arbeitgeber ob, für welchen die Lohnkellner in der im Sinne des Gesetzes nach Witternacht von Sonntag zu Montag beginnenden Kalenderwoche zuerst erwerbend thätig gewesen sind.“

Im kommenden Winter finden hier wiederum unter bewährter Leitung drei Künstler-Conzerte im königl. Schloßgärtnerpavillon statt und zwar sind für dieselben der 29. October und 28. November d. J. und der 23. Februar n. J. in Aussicht genommen. Den bistigen Abonnenten bleiben die Eintrittskarten für die von ihnen innegehaltenen nummerirten Plätze bis einschließlich 15. October zur Abholung in der Stollberg'schen Buchhandlung reservirt. Der Abonnementspreis beträgt wie früher für 3 Conzerte 6 Mark.

Theater. In der „Reichskrone“ findet heute Donnerstag Abend unter der Direction Unger ein Gastspiel des Hrn. Anny Wendt vom Residenztheater in Dresden statt. Zur Aufführung gelangt „Die Waife von Lwowod“. Freitag Abend gelangt die interessante Operette „Don Cesar“ mit Herrn Director Unger in der Fitolle zur Aufführung. Wir machen die hiesigen Theaterfreunde auf diese beiden Vorstellungen ganz besonders aufmerksam.

An der Rothhaucke gegenüber der Wassermann'schen Restauration liefen gestern Vormittag zwei kleine Kinder, Knabe und Mädchen, direkt zwischen die Pferde eines ihnen entgegenkommenden Geschirres. Erwachsene Passanten bemerkten die gefährliche Situation und riefen dem Führer des Wagens zu, der indeß die Kinder auch schon gesehen und seine Pferde sofort zum Stehen gebracht hatte. So gelang es, die beiden nicht wenig erschrockenen kleinen Unbeschädigt unter den Pferden hervorzuholen.

(Eingesandt.) Bei dem durch die Jugend stark betriebenen Kasanien sammeln hat sich manche Ungezogenheit bemerkbar. Vor einigen Tagen wurde vom Werschen in die Bäume berichtet. Häufig macht sich bei den Sammlern auch Mißgunst geltend, wie ein kürzlich auf der Weiskensfelder Straße beobachteter Fall beweist. Drei größere Burken waren zu dem erwähnten Zwecke ausgegangen. Einer von ihnen hatte das Amt des Schütteleins übernommen, während die beiden anderen die Früchte aufsuchten. Ein herbeikomendes kleines Mädchen wurde scharf abgewiesen. Jedenfalls die Worte des Knaben nicht völlig ernst nehmend, hob das Kind trotzdem eine Kasanie auf, erregte aber dadurch den Zorn der Knaben derart, daß diese der Kleinen sofort Schläge versetzten und sie zur Flucht nöthigten.

Aus den Kreisen Querfurt und Mersburg.

Steigra, 10. Oct. Nachdem unser Gotteshaus im Laufe dieses Sommers unter der Leitung des königl. Baurats Zahn in Gesehen einer gründlichen Erneuerung unterzogen worden war, ist es am Sonntag den 9. October dem gottesdienstlichen Gebrauche wieder eröffnet worden. Von nah und fern waren so viele Kirchenbesucher herbeigekommen, daß die Kirche kaum Raum genug bieten konnte, um alle Anbächtigten aufzunehmen. Erbauend wirkte die Weisepredigt des Superintendenten D. Rosenthal und die Festpredigt unseres Oetparreres Wagner. Wirtle vordem das Innere unseres Gotteshauses mit seinem nützlichsten weißen Anstrich kalt auf das Gemüth der Besucher, so stimmt die festige Farbgebung erfreuend und wohlgefällig, besonders zeichnen sich die Emporen und deren Säulen aus, welche von der darauf befindlichen biden Reliefs dekoriert wurden, wobei die allen vorgefundenen Delbilder mit ganz besonderer Schonung behandelt worden sind, so daß deren Erhaltung ermöglicht werden konnte. Diese Malerarbeiten rühren von der Firma Rad & Söhne in Weiskensfeld her, die schon genannten Glasfenster sind von der Firma Wilhelm Galante in Naumburg geliefert.

Wetterwart.

Voraussichtlich Wetter am 13. October. Zeitwiche heiters, vielfach wolkenlos oder neblig, kühltes Wetter mit mehrliebigen Niederschlägen.

Sport und Leibesübungen.

Halle, den 10. Oct. Herbstrennen des Sächsisch-Thüringischen Reiters- und Ferkbochzucht-Verains auf den Pflanzvorwerk Wiesen bei Halle. 2. Tag.
 1) Saale-Reitpferde-Gala. Ehrenpreis und 400 Mark vom Verein; hiervon Ehrenpreis und 30 Mark dem ersten, 60 Mark dem zweiten, 40 Mark dem dritten Pferde. Pflanz 2000 Meter. 17 Umläufe. Es liefen 8 Pferde. Rittmeister v. Beschwitz's 18. Ulan. F. St. „Marciß“

